

Forderungen des Kleinhandels.

Kriegstagung der deutschen Rabattsparevereine.

Der „Verband der Handelschutz- und Rabattsparevereine Deutschlands“ mit dem Sitz in Hannover, der in 500 angeschlossenen Vereinen etwa 70 000 Mitglieder umfaßt, trat in Stuttgart zu seinem 15. Verbandstage zusammen.

Ob.-Reg.-Rat Schiele vom Württemberg, Ministerium des Innern, führte in seiner Begrüßungsrede u. a. aus: Die Grenzen für die Schonung, die die Regierung dem Kleinhandel im Kriege angedeihen lassen konnte, waren eng gezogen. Es mag sein, daß manchmal zu weit gegangen wurde, aber bei unserer Regierung bestand jederzeit der feste Wille, so schonend wie möglich vorzugehen. (Lebhafte Beifall.) Nach weiteren Begrüßungsansprachen wurde an den Kaiser eine Guldigungsdrachung abgefaßt.

Es wurde dann ein Bericht des Verbandsdirektors Bentzien (Hannover) „Von deutschen Handelsorgen und -Ausichten“ entgegengenommen. Der Redner führte u. a. aus: Unsere unerschlossene Politik hat es nicht verstanden, den Geist des Volkes emporzutragen. Zu verurteilen ist die Haltung der Reichstagsmehrheit in der Friedensfrage. Der neuen Führung, die Entschlossenheit zeigt, bringen Handel und Gewerbe Vertrauen entgegen. Der Krieg äußert sich als Zerstörer der mittleren beruflichen Selbständigkeit und als Förderer des Großkapitalismus. Gegen seine Absichten muß sich die mittelständische Kraft zusammenschließen. Dem Kapitalismus wesensverwandt sind die Begriffe Sozialisierung und Kommunifizierung. Das Beamtentum als Vertreter der beruflichen Selbstverantwortlichkeit hat durchweg seine Unvermögen einsehen müssen, die geschulten Kräfte des Handels ersetzen zu können. Wäre der berufliche Handel nicht in Fesseln gelegt, würde der Schleichhandel nicht so blühen.

Ueber „Lebensmittelhandel und Staatswirtschaft“ sprach Dr. Schiele (Naumburg): Es gibt keine Wiedereinführung des freien Handels, solange die Höchstpreispolitik und das System der öffentlichen Bewirtschaftung besteht. Der neuen Wirtschaftsordnung sind drei Vorwürfe zu machen: der Vergewandung, der Verteuerung und der Verknappung. Durch das falsche Preisverhältnis zwischen Menschenfutter und Viehfutter werden geradezu 3 Mill. Tonnen Brottorn und 6 Mill. Tonnen Kartoffeln den Menschen vom Munde weggenommen und in die Viehtröge oder besser gesagt in den Mist gejagt. Freilich geht der Handel nie so machen. Er lebt noch als Schleichhandel. Wenn der Engländer die Raten zur Kenntnis nimmt, die das Reich öffentlich verteilt, so muß er zu der Folgerung kommen, daß Deutschland bald am Ende seiner Kräfte ist. Es wäre gut, man klärte ihn auf, daß auch heute noch die Großstadtbevölkerung eine sehr ansehnliche Zubuße, schätzungsweise 80 Tonnen des Nahrungs-mittelbedarfs, durch den Schleichhandel erhält. Den Schleichhandel zu unterdrücken, wird nicht gelingen, besser wäre es, man machte den Handel wieder ehrlich. Der zweite Vortragsredner, Dr. Müller (Essen), Syndikus der Grube Rheinlands Westfalen des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes, beleuchtete die Unhaltbarkeit der vom Reichsgericht aufgestellten Richtlinien über die Preisbemessung. Auf Grund beider Vorträge legte der Vorstand eine Entschließung vor, die besagt:

Wir sind der Ueberzeugung, daß auch in Kriegszellen die Tage des deutschen Volkes eine erhebliche Verbesserung erleben wird, wenn man sich entschließt, den freien Handel wieder in seine volksverforgende Tätigkeit einzusetzen. Dazu gehört, daß man ihm die freie Kalkulation des Preises und den freien Verkehr mit der Ware zurückgibt. Also keine Höchstpreise und keine Beschlagnahme, sondern nur Rationierung des Verbrauchs.